

LEGENDE ZUR KOMPETENZENTWICKLUNG

Folgende fünf Kategorien und dessen Indikatoren werden sowohl bei der Ermittlung der Kompetenzentwicklung in der Leistungsgesamteinschätzung des Praxiseinsatzes, in gekürzter Variante in den Lernüberprüfungen zur standardisierten Notenfindung sowie optional in Praxisanleitungen genutzt.

Legende Ausprägungsgrade

(A) +++ sehr stark ausgeprägt (B) ++ gut ausgeprägt (C) + befriedigend vorhanden
 (D) - ausreichend vorhanden (E) -- ansatzweise vorhanden (F) - - - nicht erkennbar

I. Pflegeprozess planen organisieren, gestalten und steuern

Indikatoren	Erläuterung
Beobachtungsfähigkeit	Krankheitsbilder sind dem Ausbildungstand entsprechend bekannt. Erkennt krankheitsbedingte Veränderungen der Patientensituation und kann diese zeitnah und zielgerichtet weitergeben.
Problemidentifikation	Erkennt individuelle Bedürfnisse und Präferenzen, biografische, kulturelle Gewohnheiten und berücksichtigt diese in der Planung und Durchführung von Pflegemaßnahmen.
Pflegeziele	Die/der Auszubildene/r setzt realistische Pflegeziele. Erfasst Pflegeziele vollständig. Formuliert Pflegeziele fachgerecht.
Durchführung	Auszubildene/r kann Pflegemaßnahmen vollständig und zielgerichtete durchführen. Sie/er kann das eigene Handeln differenziert erklären und begründen. Beachtet bei der Durchführung von Pflegemaßnahmen sowohl patientenbezogene Bedarfe und Bedürfnisse als auch ökonomische Aspekte.
Hygiene	Berücksichtigt bei Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung pflegerischer Interventionen hygienische Grundsätze. Wahrt ihre/seine persönliche Hygiene. Hygienestandards werden beachtet.
Gesundheitsorientierung	Bezieht in ausreichendem Maße erhaltende, fördernde, aktivierende, prophylaktische und rehabilitative Elemente in die pflegerischen Interventionen ein. Handelt dabei situativ und geht auf die Pflegebedürftigen unter Beachtung dessen Biografie in angemessener Weise auf diese ein.
Anleitungs-/Beratungsfähigkeit	Ist zur personen- und sachgerechten Beratung gegenüber Pflegebedürftigen und Angehörigen in der Lage. Die/der Auszubildene/r Anleitungen und Beratungen sprachlich angemessen und strukturieren durchführen und nachbereiten.
Evaluationsfähigkeit	Wertet die erreichten Ergebnisse in ihrer Gesamtheit konsequent aus. Passt ggf. die einmal formulierten Ziele und Maßnahmen adäquat an.
Kritische Situationen in der Pflegepraxis	Erkennen kritische Situationen in der Pflegepraxis (z.B. Gangstörung und drohende Sturzgefahr) und trifft Interventionsentscheidungen.

II. Kommunikative Kompetenzen

Kommunikationsfähigkeit mit Patient/innen	Fordert die Selbständigkeit des Pflegebedürftigen. Fordert zeitnah angemessen Hilfestellung von Kolleg/innen ein. Arbeitet gezielt mit unterschiedlichen Berufsgruppen zusammen.
Informationsweitergabe	Kann eine professionelle, empathische und wertschätzend Pflegebeziehung aufbauen/ aufrecht-erhalten sowie beenden. Beachtet und wahrt die Sicherheit und Intimsphäre des Patienten. Hält Nähe und Distanz im Gleichgewicht.
Dokumentation	Dokumentiert korrekt, vollständig, zeitnah, kontinuierlich. Dokumentiert wichtige Pflegeaspekte. Drückt sich schriftlich strukturiert, präzise und klar/verständlich aus.
Sprachniveau	Beherrscht die geschriebene und gesprochene deutsche Sprache, um die beruflichen Anforderungen zu erfüllen (z.B. alter Mensch, Kind). Wendet Fachtermini situationsgerecht an oder vertiefen vorhandenen Sprachkenntnisse in Wort und Schrift

Konfliktfähigkeit	Konflikte werden im Umgang mit Patienten wahrgenommen und reflektiert. Konflikte werden im Umgang mit dem Team wahrgenommen und reflektiert. Es werden konstruktive Kompromisse gemeinsam erarbeitet.
--------------------------	---

III. Intra- und interprofessionelles Handeln

Koordination / Zusammenarbeit	Fordert die Selbständigkeit des Pflegebedürftigen. Fordert zeitnah angemessene Hilfestellung von Kolleg/innen ein. Arbeitet gezielt mit unterschiedlichen Berufsgruppen zusammen.
Beziehungsaufbau: Patient und Angehörige	Kann eine professionelle, empathische und wertschätzende Pflegebeziehung aufbauen/ aufrechterhalten sowie beenden. Beachtet und wahrt die Sicherheit und Intimsphäre des Patienten. Hält Nähe und Distanz im Gleichgewicht.
Kooperationsfähigkeit: Mitarbeiter/innen	Ist hilfsbereit, ohne sich zu überfordern oder berechnete Eigeninteressen aufzugeben. Integriert sich in das Team. Arbeitet gezielt mit unterschiedlichen Berufsgruppen zusammen (z.B. nach Absprache mit den zuständigen Praxisanleitern und Fachkräften).

IV. Personale Kompetenz

Verantwortungsbewusstsein	Ist bereit, im Rahmen seines Ausbildungsstandes, Verantwortung zu übernehmen.
Selbstbewusstsein	Tritt sicher auf, ohne ihre/seine Fähigkeiten und Kenntnisse zu „unterschätzen“ oder zu „überschätzen“.
Selbstständigkeit	Erkennt Handlungsspielräume, die dem Ausbildungsstand angemessen sind und handelt entsprechend selbstständig. Passt Pflegehandlungen an die aktuelle Situation an.
Kritikfähigkeit	Kritik wird angenommen und der Auszubildende setzt sich damit auseinander. Feedback wird konstruktiv geäußert.
Zuverlässigkeit	Ist pünktlich, Krankmeldungen erfolgen entsprechend der Vorgaben. Hält getroffene Vereinbarungen, Absprachen, Zusagen, Abgabetermine ein. Befolgt Anweisungen/Aufträge sinngemäß und korrekt. Trifft selbst klare und konkrete Vereinbarungen (am Ausbildungsstand orientiert).
Belastbarkeit	Zeigt gleichmäßig engagierten Arbeitseinsatz (z.B. im laufenden Betrieb). Zeigt angepassten Arbeitseinsatz (z.B. bei wechselnden Anforderungen). Belastbarkeit: Physisch und psychisch.

V. Lernkompetenz und Werterhaltung

Lernentwicklung I	Teilt seinen Lernbedarf am Ausbildungsort mit. Lerndefizite im Hinblick auf den Ausbildungsstand werden erkannt und aufgearbeitet.
Lernentwicklung II	Erweitert aktiv ihren/seinen Kenntnis-/Fähigkeitsstand und kann erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten wiedergeben, anwenden und weiterentwickeln. Fordert selbstständig Praxisanleitung ein. Zeigt Interesse am Lernort.
Selbstreflexion I	Fragt bei Unklarheiten nach. Erweitert aktiv ihren/seinen Kenntnis-/Fähigkeitsstand. Zeigt Interesse an der Ausbildung.
Selbstreflexion II	Schätzt ihre/seine persönlichen Fähigkeiten, Kenntnisse und Leistungen realistisch ein. Reflektiert ihre/seine Handlungen explizit, regelmäßig und in angemessenem Umfang. Bezieht bei der Reflexion nicht nur sich selbst, sondern auch die Belange der Pflegebedürftigen, Kollegen/-innen, Angehörigen, Mitarbeiter/-innen weiterer Berufsgruppen ein. Schätzt seine eigene Initiative im Hinblick auf die Ausbildung richtig ein.
Reflexion rechtliche Aspekte	Reflektiert die Einhaltung von Datenschutz und Schweigepflicht sowie weitere zivilrechtliche und strafrechtliche Vorschriften. Dienstbeanweisungen wie z.B. Handyverbot während der Dienstzeit werden beachtet.